



Jugend aus aller Welt in Berlin

Das internationale Jugendlager beherbergt ausländische Gäste — Die Wehrmacht schuf die Zeltstadt

In diesen Tagen wurde das internationale Jugendlager in Berlin durch den kommandierenden General des 3. Armeekorps, General von Willeben, an das Olympische Organisationskomitee übergeben.

An der Heerstraße, die Berlin mit Spandau verbindet, ist neben den modernen Villen und den großartigen Gartenanlagen eine riesige Zeltstadt emporgewachsen. Das internationale Jugendlager ist hier entstanden.

Eine große hölzerne Freitreppe führt von der Straße hinauf zu dem ein wenig höher gelegenen Zeltplatz. Rechts und links sind junge Kiefern angepflanzt, und oben unter dem Tor steht der Doppelposten einer Pionierkompanie. So weit das Auge sehen kann, schließt sich bis hinten an den Wald ein Zelt an das andere. Weiße Zelte, braune Zelte, graue Zelte. Dazwischen eingestreut liegen grüne lange Holzbaraden. Im Mittelpunkt des Lagers steht der Mast mit der Fahne der Olympischen Spiele. Lautsprecher umfassen den Fahnenmast, Blumenanlagen verschönern dieses Herz der neuen Stadt aus Leinwand und Holz.

Die 35 Wohnzelle, die hier entstanden sind, bieten Platz für 30 Mannschaften aus allen Teilen der Welt. Jede Mannschaft bekommt ihr eigenes Zelt zugewiesen und die restlichen fünf Zelte werden für Nachzügler bereit gehalten. Ein großes Krankenzelt bietet Hilfe für vorkommende Unfälle oder Erkrankungen. Oft wechseln noch die Zeltlager der Jugendabteilungen, und fast von einem Tag zum anderen verändert sich die Zahl der Gäste um ein Erhebliches. Heute rechnet man mit 23 Nationen, doch kann auch diese Zahl noch umgestoßen werden. Die jungen Leute, die alle im Alter von 15 bis 18 Jahren sind, kommen in erster Linie aus Großbritannien, aus den skandinavischen Ländern, aus Italien und Spanien. Auch aus Uebersee liegen bereits Zusagen vor.

Ein Blick in die Zelte zeigt, daß es die Jungens aller Nationen, die unsere Gäste sein werden, gut haben werden. In jedem der großen Leinwandhäuser ist elektrisches Licht, in jedem steht ein langer Tisch und hinter den Spindeln, die in Reich und Glied quer durch das ganze Zelt stehen, sind die Betten untergebracht. Immer zwei Betten stehen übereinander und somit ist in jedem einzelnen Zelte Platz für 30 Mann. Telefonanschlüsse gewährleisten schnellste Verbindung untereinander.

Sechs besondere Zelte sind als Waschkabine eingerichtet. Mitten hindurch ziehen sich drei zehn Meter lange Waschröcke und oben von der Decke spenden lange Rohranlagen das nötige Wasser. Ein besonders großes Zelt von 45 Meter Länge und 12 Meter Breite ist das Speisefeld. An den langen Tischen wird in einem Monat schon Hochbetrieb sein. Die Tischen, die den ganzen Tag draußen auf dem Reichssportfeld oder an der Segelstraße in Grünau, in der Stadt oder bei irgendwelchen Vorträgen und Führungen gewesen sind, werden sicherlich den nötigen Appetit nicht vermiesen lassen. In den großzügigen Küchenanlagen wird ein besonderer Koch für das leibliche Wohl seiner Schützlinge zu sorgen haben.

Vor zwei abgegrenzten grünen Holzbaraden wehen die Fahnen der Wehrmacht. Hier ist die Pionierkompanie untergebracht, die das Lager errichtete. Jede Barade ist 45 Meter lang, und was das Erstaunliche dabei ist, jede Barade ist ein regelrechter Pfahlbau. Der Untergrund war zu sandig und nachgiebig, um ein festes Bauwerk gefahrlos errichten zu können. Man entschloß sich daher kurzer Hand, Pfähle einzurammen und auf diesem künstlichen Unterbau die Baraden zu errichten. 900 Pfähle waren für jeden einzelnen Bau notwendig! Eine dritte, 30 Meter lange Holzbarade beherbergt die Kantine, die Verwaltung, die Post und die Waschkabine.

Mit unendlichen Schwierigkeiten hatte die Pionierkompanie zu kämpfen, ehe sie das Lager fertig übergeben konnte. 1200 Meter Wasserleitung mußte neu gelegt werden, die Masten für die Lichtleitungen eingerammt, und die Anschlüsse hergestellt werden, 1500 Meter mußten im Pa-

ger gebaut werden, 150 Fahnenmasten sollten den ganzen Komplex umsäumen.

Alle Jungens, die hier draußen ihre Unterkunft finden werden, sind von der Grenze des Reiches an Gäste Deutschlands. Das deutsche Reich hat alle Nationen, die an den Olympischen Spielen beteiligt sind, aufgefordert, 30 Jugendliche während der Spiele nach Deutschland zu senden. Die jungen Leute erhalten Plätze im Stadion, um den Wettkämpfen beizuhelfen zu können, es finden Führungen für sie durch Berlin und zu den Sehenswürdigkeiten statt, und durch das Organisationskomitee oder das Ministerium für Erziehung und Volksbildung hören sie Vorträge aller Art.

Wir können sicher sein, daß diese Jungens, die sich hier kennen lernen und die hier Deutschland kennen lernen, zu Hause in ihrer Heimat mit Begeisterung und mit Stolz von ihren Erlebnissen im dritten Reich erzählen werden. Dadurch, daß man auch zwei ausgewählte deutsche Mannschaften im internationalen Jugendlager unterbringen wird, stehen die fremden Gäste in ständiger engster Verbindung mit der deutschen Jugend.

Mahnung durch Zahlen

Der Verkehr fordert 5000 Tote und 200 000 Verletzte im Jahre

W.D. Im ersten Vierteljahr 1936 sind insgesamt 50 236 Verkehrsunfälle vorgekommen, von denen 41 375 innerhalb geschlossener Ortsteile und 8501 außerhalb geschlossener Ortsteile erfolgten. Innerhalb geschlossener Ortsteile waren 27 359 Unfälle auf Zusammenstöße mit Kraftwagen und 14 376 Unfälle auf andere Ursachen zurückzuführen. 4071 Unfälle erfolgten durch Zusammenstöße von Fahrzeugen außerhalb geschlossener Ortsteile, während sich dort 4430 Unfälle durch andere Ursachen ereigneten. Von den 50 236 Unfällen entfielen auf Bahnübergänge ohne Schranken und Warnlicht 145, auf beschränkte Bahnübergänge 152 und auf Bahnübergänge mit Warnlicht 27.

An den im Januar bis Ende März 1936 festgestellten Unfällen waren 35 014 Personenkraftwagen, 11 371 Liefer- und Lastkraftwagen und 14 362 Fahrräder beteiligt. In 3178 Fällen waren Schienenfahrzeuge der Straßenbahn in 215 Fällen Schienenfahrzeuge der Eisenbahn und in

3560 Fällen bespannte Fuhrwerke Anlaß zum Unfall. Durch geführte oder frei herumlaufende Tiere wurden 310 Unfälle verursacht.

Die bei Kraftfahrzeugen oder deren Führern vorläufig festgestellten Unfallursachen werden in 1434 Fällen auf technische Mängel, in 7281 Fällen auf Nichtbeachten des Vorfahrtsrechtes anderer, in 3416 Fällen auf falsches Einbiegen und in 4302 Fällen auf falsches Ueberholen zurückgeführt. Auf übermäßige Geschwindigkeit sind 4369 Unfälle, auf mangelndes Abblenden 343 und auf Durchfahren von Bahnübergängen 93 Unfälle zurückzuführen. In 1872 Fällen war die Unfallursache im starken Alkoholgenuß des Fahrers zu erblicken. Durch Radfahrer wurden 4059 und durch Fußgänger 4710 Unfälle hervorgerufen; bei 7851 Fällen war die Unfallursache nicht festzustellen.

Neben den Opfern an Menschenleben und -gesundheit hat diese Statistik der Verkehrsunfälle aber noch eine wirtschaftliche Bedeutung. Millionen und aber Millionen an Sachschaden, Millionen, die die Versicherungsgeellschaften zahlen müssen, um die materiellen Werte wieder herzustellen, ganz zu schweigen von den Millionen für Invaliden und Hinterbliebene.

Das Geld, das so ausgeworfen wird, würde längst genügen, um 10 000 Beamte, denen die Aufgabe zufällt, Unfälle zu verhüten, zusätzlich an den gefährlichsten Brennpunkten des Verkehrs zu stationieren.

Mit einer Sorglosigkeit und Disziplinlosigkeit sondergleichen sieht man immer wieder den Fußgänger sich auf der Fahrbahn bewegen. Es ist aber auch Pflicht eines jeden, seinen Mitmenschen auf der Straße immer wieder darauf aufmerksam zu machen, daß er durch seinen Leichtsinns sich und andere in Gefahr bringt. Es ist angesichts der großen Opfer an Geld und Menschenleben unsere Pflicht, Verkehrsdisziplin zu üben und alle zu dieser Disziplin anzuhalten.

Englands Geste zur Entspannung im Mittelmeer

Eben noch erschien der westliche Halbkugel der Erde als der Wetterwinfel der weltlichen Halbkugel. Die englisch-italienische Spannung war auch nach Aufhebung der wirtschaftlichen Sanktionen nicht gemildert. In Rom empfindet man die Ansammlung britischer Flotteneinheiten im Mittelmeer, die weit über das vor dem Konflikt übliche Maß hinausgeht, als Bedrohung, und das von Eden ausdrücklich verkündete Weiterbestehen der Unterstützungsabmachungen mit Jugoslawien, Griechenland und der Türkei steht man als gegen Italien gerichtet an. Obendrein haben eben noch aewilde Meldungen wie die von der Einrichtung

eines Sperrgebietes vor dem Hafen von Alexandria etwas alarmierend gewirkt. Aber nun scheint es, als ob eine leichte Entspannung eingetreten sei. Wenn das der Fall ist, dann ist sie das Verdienst Baldwins. Schon im Unterhause erklärte er, offenbar um den Eindruck der Genfer Ausführungen Edens abzuschwächen, die Mittelmeervereinbarungen über eine gegenseitige Unterstützung seien gänzlich provisorisch, die Regierung sehe ihre Anwendung nicht nur als hypothetisch, sondern auch als unwahrscheinlich an. In Rom hat man das mit einer gewissen Genugtuung zur Kenntnis genommen, wenn man auch eine gewisse Unsicherheit nach wie vor empfindet. Aber nun hat die britische Admiralität auch die Zurückziehung gewisser Schiffseinheiten aus dem Mittelmeer angeordnet und der italienischen Regierung ist von dieser sofort einzuleitenden Maßnahme Kenntnis gegeben worden. England wird zwar immer noch eine größere Flottenstreitmacht im Mittelmeer unterhalten, als vor dem Oktober 1935, aber die Absicht, beruhigend auf Italien zu wirken, ist unverkennbar.

Natürlich ist das keine Geste einer neuerwachten Liebe. In London denkt man politisch. Die Dardanellenkonferenz in Montreux ist, entgegen allen Erwartungen, plötzlich festgefahren. England hat zwar gegen die Wiederbefestigung der Meerengen nichts einzuwenden, aber bei der Neuregelung des Durchfahrtsrechtes für nicht-türkische Kriegsschiffe ist es mit dem von Ankara vorgelegten Entwurf, der der sowjetrussischen Schwarze Meer-Flotte eine Vorzugsstellung einräumt, nicht einverstanden. Es hat Gegenentwürfe gemacht, die dem Grundgedanken der Gleichberechtigung aller nicht-türkischen Staaten entsprechen. Darüber ist Herr Litwinow verknüpft und droht mit der Abreise. Die Türkei andererseits wird ungeduldig und erklärt, wenn man in Montreux nicht bald zu einem Resultat käme, dann würde sie ohne neue Meerengenkonvention das tun, was ihr im Interesse der Sicherheit notwendig erscheint. So steht man sich in Montreux einigermaßen ratlos gegenüber, und Italien, das als Unterzeichner der Lausanner Meerengenkonvention eigentlich dazu gehörte und von dem man eine Stellungnahme gegen die sowjetrussischen Forderungen erwartet, erscheint trotz freundlicher Einladung nicht. Vielleicht nimmt London an, daß nun die Geste der Admiralität den Bann bricht.

Die englisch-französischen Garantieverpflichtungen im Mittelmeer erloschen

London, 10. Juli. Der französische Botschafter in London sprach am Donnerstag im Außenministerium vor und erklärte, daß nach Ansicht der französischen Regierung die Garantieverpflichtungen im Mittelmeer zu bestehen aufgehört hätten.

Das gleiche treffe, so sagte der Reuters-Berichterstatter hinzu, natürlich auch auf die gegenseitigen Bestandsabkommen zwischen Großbritannien, der Türkei, Griechenland und Jugoslawien zu, Verpflichtungen, zu denen Eden im Unterhause am 20. Juni erklärt habe, daß sie, soweit Großbritannien betroffen sei, fortbeständen.

Die Zurückziehung beginnt

London, 10. Juli. Der Beschluß, die englischen Flottenverpflichtungen aus dem Mittelmeer zurückzuziehen, wird sofort in die Tat umgesetzt werden. Die Kreuzer „Keander“ und „Cornwall“ kehren bereits im Laufe des heutigen Tages nach England zurück. Ferner werden in nächster Zeit u. a. folgende Schiffe die

Kurze Tagesübersicht

Reichsminister Darré weihte das Erbhöfedorf Niedrode in Hessen-Nassau.

Für Förderung der Kleiniedlung wurden weitere 80 Millionen Reichsmittel zur Verfügung gestellt.

In Bayreuth hat am Freitag die Reichstagung des NS.-Volkerbundes unter stärkster Beteiligung aus dem Reich begonnen.

Die Zurückziehung von Teilen der englischen Mittelmeerflotte hat zu einer Entspannung der italienisch-englischen Beziehungen geführt.

Die verheerende Hitzewelle in Amerika hat in zwölf USA-Staaten die Ernte vernichtet, es sind über 300 Tote zu beklagen.

Bei dem Ueberfall abessinischer Freischärler auf die italienische Fliegermission gab es 14 Tote.

Aufruf des Reichsministers Dr. Goebbels

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda erläßt folgenden Aufruf:

Nach dem Willen des Führers hat Deutschland für die Olympischen Spiele 1936 Vorbereitungen wie kaum ein anderes Land zuvor getroffen. Die Hunderttausende ausländischer Gäste sollen würdevoll empfangen werden und ein besonders glänzendes Beispiel deutscher Gastfreundschaft erleben. Ich bin gewiß, daß jeder Deutsche seine Ehre darin sehen wird, den ausländischen Besuchern, die alle unter dem Schutz des Deutschen Reiches stehen, zuvorkommend gegenüberzutreten und, wenn sie einer Hilfe bedürfen, ihnen mit Rat und Tat Beistand zu leisten.

gez. Dr. Goebbels.

während des Abessinienkrieges ins Mittelmeer entsandt worden waren, zurückgezogen werden: Der neue australische Kreuzer „Sidney“, der Kreuzer „Suffey“ (australische Geschwader), der Minenleger „Adventure“, sowie vier Zerstörer und vier U-Boote von der Chinastation, der Kreuzer „Achilles“ (Neuseeland), die Kreuzer „Asar“ und „Egerer“ (Westindien). Wie die Regierung bereits angekündigt hat, wird die britische Flotte im Mittelmeer nach der Zurückziehung dieser Schiffe immer noch etwas stärker sein als vor dem Abessinienkrieg. Die Schlachtschiffe „Hood“ und „Repulse“ werden der Mittelmeerflotte ständig zugeteilt.

In ähnlichen englischen Kreisen wurde am Donnerstag, erklart, daß die Heimflotte im Notfall stets für die erneute Verstärkung der Mittelmeerflotte verfügbar sein werde. Die Fahrtdauer für Kriegsschiffe von England nach Gibraltar betrage 48 Stunden. Ferner wird darauf hingewiesen, daß die in den britischen Mittelmeerstützpunkten für die Unterbringung zusätzlicher Schiffe getroffenen Vorkehrungen künftiger Natur sein werden.

Englische Blätterstimmen

London, 10. Juli. Die Blätter enthalten sich vorläufig — anscheinend auf höhere Anweisung — jeglicher Kommentare zu dem Beschluß, die Flottenstreitkräfte im Mittelmeer auf den Normalstand zurückzuführen. Der diplomatische Korrespondent der „Times“ stellt in Abrede, daß der Zurückziehung von Schiffen aus dem Mittelmeer eine heimliche politische Bedeutung beizumessen sei. Die Angelegenheit habe nichts mit den gegenwärtigen Meerengen-Verhandlungen in Montreux zu tun. Von viel größerer und anhaltenderer Bedeutung sei das von Eden am 18. Juni abgegebene Versprechen, daß England im Mittelmeer ständig eine stärkere Verteidigungsstellung als vor dem abessinischen Konflikt beibehalten werde. Der römische Korrespondent der „Morningpost“ meint, daß Mussolini nach der Beseitigung der letzten Sanktionen wieder in die europäische Politik einzutreten werde. Er werde Vor schläge machen, die darauf abzielten, den Locarnopakt durch einen Viermächtepakt der Konsultationen und Garantien zu ersetzen. „Daily Mail“ schreibt, daß England sich jetzt um eine engere Mitarbeit Italiens an der europäischen Politik bemühe. Das Oppositionsblatt „Daily Herald“ betrachtet den englischen Beschluß als ein Zugeständnis, um Mussolini auszuweichen.

Paris zum Beschluß der englischen Regierung

Paris, 10. Juli. Die Ankündigung des Entschlusses der englischen Regierung, einen Teil der Flotte aus dem Mittelmeer zurückzuziehen, ist in Pariser politischen Kreisen mit Genugtuung aufgenommen worden. Man erwartet davon eine Entspannung der Lage. Es wird jedoch in hiesigen politischen Kreisen betont, daß die römische Regierung über die Erklärungen überrascht gewesen sei, die der englische Außenminister am 18. Juni vor dem Unterhaus und anschließend noch einmal in Genf gemacht habe und in denen er betonte, daß die Abkommen, die anlässlich des italienisch-abessinischen Krieges von England getroffen worden seien, im Falle eines italienischen Angriffs im Mittelmeer Unterstützung zu finden, trotz der Aufhebung der Sühnemaßnahmen weiter bestehen blieben.

Günstige Aufnahme in Rom

Rom, 10. Juli. Der Beschluß des britischen Ministerrats, Teile der englischen Mittelmeerflotte demnächst zurückzuziehen, wird in den politischen Kreisen Roms ebenso günstig aufgenommen wie eine Unterhauserklärung Baldwin's in der der Premierminister mitteilte, daß die Flottenabkommen mit Frankreich, Griechenland und der Türkei nur provisorischen Charakter hätten. In beiden englischen Erklärungen sieht man in Rom erfreuliche Anzeichen für die Aufrichtigkeit der englischen Bestrebungen, wieder die normalen Beziehungen zu Italien herzustellen. Ähnlich erklärt man in Rom aber doch, daß den Ankündigungen nun auch die Tatsachen folgen müßten, vorher könne keine Änderung der italienischen Politik erfolgen. Wenn aber Teile der britischen Flotte aus dem Mittelmeer zurückgezogen und die Abmachungen mit den Mittelmeerländern aufgehoben wären, dann würde auch Italien sein Versprechen einhalten und als Gegenleistung seine Truppen in der nordafrikanischen Grenzzone verringern. Auch die italienische Presse nimmt die englischen Ankündigungen freundlich aber reserviert auf.

Bandenüberfall in Abessinien

auf die Bahnlinie Dschibuti—Addis Abeba

Rom, 10. Juli. Den von ausländischen Blättern gemeldeten und von italienischer Seite in Abrede gestellten Nachrichten über Zwischenfälle an der Bahn von Dschibuti nach Addis Abeba liegt nach einer von der Agenzia Stefani ausgegebenen Meldung ein Überfall auf zwei Lebensmittelzüge zugrunde.

Am Montag morgen hatten Räuberbanden zwischen Ataki und Wogio den Bahnkörper sowie die Telephon- und Telegraphenleitungen zerstört, um zwei Lebensmittelzüge aufzuhalten und ausplündern zu können. Sofort eingeleitete Abteilungen der Garnison von Las Addas haben die Räuberbanden an der Durchführung ihres Anschlages verhindert. Sie lagen die ganze folgende Nacht mit den Räubern im Gesicht. Am nächsten Morgen haben dann Abteilungen der Schwarzhemden und erythreischen Eingeborenenruppen den Banden schwere Verluste beigebracht und sie zur Flucht gezwungen. Die Wiederherstellung der Bahnlinie ist sofort von technischen Truppen in Angriff genommen worden.

Der Überfall in Abessinien

Zwölf Todesopfer

Rom, 10. Juli. Bei dem Überfall auf die italienische Fliegermission in Bekemti sind, wie die Agenzia Stefani meldet, insgesamt zwölf Angehörige der italienischen Luftwaffe ums Leben gekommen. Außerdem wurden zwei Eingeborenen-Dolmetscher getötet. Bei dem Überfall handelt es sich, wie Giornale d'Italia in einem kurzen Kommentar zu der amtlichen Meldung der Stefani nochmals betont, um einen der Zwischenfälle, die so oft bei kolonialen Eroberungen nach Abschluß des Feldzuges eintreten. In einigen ausländischen Zeitungen habe man diesen Einzelfall zu den üblichen Spekulationen benutzt. In Wirklichkeit habe es sich um eine Aktion abessinischer Räuberbanden gehandelt.

Französische Kammer

Heberlassung französischer Rüstungsgeheimnisse an die Sowjets

Paris, 10. Juli. Im Verlauf der Kammeransprache am Freitag wünschte zum Antrag des Rechtsabgeordneten de Kerillis

wegen der geplanten Heberlassung der Pläne der neuen französischen Flugzeugkanone 23 an die Sowjetunion der Luftfahrtminister Pierre Cot im Namen der Regierung die sofortige Aussprache. De Kerillis erklärte darauf, daß er keine politische, sondern lediglich eine technische Aussprache gewünscht habe und verwahrte sich gegen den Vorwurf, daß er die zwischen Frankreich und Sowjetrußland bestehenden Geheimabkommen aufgedeckt habe. (Cot rief daszweimal: Es besteht gar keine!) Er wies dann darauf hin, daß ständig sowjetrußische Kommissionen nach Frankreich kämen und forderte zum Schluß seiner Ausführungen, daß der Luftfahrtminister der Kammer mit der Unterjuchung seines Antrages betraut werden möge.

Anschließend ergriff Luftfahrtminister Pierre Cot das Wort. Es handle sich darum, zu wissen, so führte er aus, ob Frankreich bei Sowjetrußland den Grundlag der technischen Zusammenarbeit anwenden wolle oder nicht. Er sei entschlossen, diesen Grundsatz bei allen Ländern anzuwenden, die sich für das System der kollektiven Sicherheit entscheiden hätten. Dann richtete Cot gegen de Kerillis den Vorwurf, daß er diese Angelegenheit vor die Kammer gebracht habe, ohne sich um die Rückwirkungen auf das Ausland zu kümmern. Derartige Auseinandersetzungen in der Kammer könnten den Eindruck im Ausland erwecken, daß ein Militärbündnis zwischen Frankreich und Sowjetrußland bestände. Ein derartiges Bündnis sei aber nicht vorhanden. Cot stellte dann einen Vertrauensantrag gegen die Anfrage des Abgeordneten de Kerillis, worauf die Kammer mit 403 gegen 162 Stimmen der Regierung ihr Vertrauen ausdrückte.

England hebt die Sanktionen auf

London, 10. Juli. König Eduard VIII. unterzeichnete am Freitag im Buckingham-Palace eine Verordnung, wonach die gegen Italien verhängten Sanktionsmaßnahmen mit dem 10. Juli aufgehoben werden. An der feierlichen Handlung nahmen der Vizepräsident Ramsay MacDonald, der Lordsegelbewahrer Lord Halifax, Arbeitsminister Brown und der Hauptinspektor der konservativen Partei, David Margesson, teil.

Kommunistenumtriebe in Brasilien

Kommunistische Zelle in einem brasilianischen Infanterieregiment

Rio de Janeiro, 10. Juli. Im 2. Infanterieregiment, das in der Nähe von Rio de Janeiro in Garnison liegt, wurde eine umfangreiche kommunistische Zelle aufgedeckt. Die Polizei verhaftete 18 Soldaten, darunter mehrere Sergeanten und Unteroffiziere. Die kommunistischen Zellenmitglieder bereiteten, wie bekannt wird, Aufstände vor, die mit der Ermordung eines Offiziers eingeleitet werden sollten, der im letzten November einen Aufstandsplan in dem Regiment aufgedeckt und die Ausführung vereitelt hatte. Die Kommunisten sollen Verbindungen mit der Garnison Sao Paulo u. weiteren Garnisonen in Südbrasilien unterhalten haben.

Nach einer weiteren Meldung verhaftete die Polizei von Rio am Donnerstag den früheren Finanzsekretär und den früheren kommunistischen Präsekteur Pedro Ernesto. In den Büchern der Stadtverwaltung wurde festgestellt, daß der Sekretär in Gemeinschaft mit dem Präsekteur am Vorbereiten des kommunistischen Putsches im November Anweisungen über eine Million Mittel für Material ausgehändigt hat, das nie geliefert wurde. Es besteht der Verdacht, daß das Geld zur Finanzierung des kommunistischen Putsches dienen sollte.

Zuständigkeitsregelung für die olympischen Sommerpiele

Berlin, 10. Juli. Der Reichs- und preussische Minister des Innern, Dr. Frick, gibt im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers und dem Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, folgendes bekannt:

Die Vorbereitungen Deutschlands für die olympischen Sommerpiele stehen vor ihrem Abschluß. Die getroffenen Maßnahmen bürden für eine Durchführung der Spiele, die ihrer Bedeutung und dem Ansehen der Nation gerecht wird. Die Austragung der Wettämpfe erfolgt nach bestimmten internationalen Regeln. Dies macht folgende Anordnungen erforderlich:

1. Die sportliche Durchführung der Spiele gemäß den olympischen Bestimmungen obliegt ausschließlich dem Präsidenten des Organisationskomitees der 11. Olympiade, Staatssekretär a. D. Dr. Lewald.

2. Den Einlaß der deutschen Nationalmannschaft leitet ausschließlich der Präsident des deutschen olympischen Ausschusses, Reichsportführer von Tschammer und Osten. Er hat auch den deutschen Sport bei allen Verpflichtungen repräsentativer Art zu vertreten, soweit solche Verpflichtungen nicht von der Reichsregierung unmittelbar wahrgenommen werden oder nach den olympischen Bestimmungen dem Organisationskomitee obliegen.

3. Die Zusammenfassung aller Maßnahmen auf dem Gebiete der Werbung, der Presse, des Rundfunks, des Films und der künstlerischen Darbietungen obliegt dem Staatssekretär für Volksaufklärung und Propaganda, Schulz.

4. Die Leitung aller staatlichen Maßnahmen, die von den zuständigen Reichs-, Staats- und Gemeindebehörden für den reibungslosen Verlauf der Spiele zu treffen sind, ist dem Staatssekretär des Reichs- und preussischen Ministeriums des Innern, Pfundtner, übertragen.

5. Soweit Parteiangelegenheiten durch die Spiele berührt werden, obliegt die Entscheidung dem stellv. Gauleiter, Staatsrat Görliger.

Die Leitung aller polizeilichen Maßnahmen, Einlaß, Verkehrsregelung usw., die von den zuständigen Reichs-, Staats- und Gemeindebehörden für den reibungslosen Verlauf der Spiele zu treffen sind, ist dem Chef der deutschen Polizei, Reichsführer SS, Himmler übertragen. Mit der Durchführung der Einzelmaßnahmen ist von diesem der Polizeibefehlshaber für die olympischen Spiele 1936 beauftragt worden.

Ueber 300 Todesopfer der Hitzewelle

46 Grad Celsius in Neuport

Neuport, 10. Juli. Die Zahl der Todesopfer der Hitzewelle im Mittelwesten ist auf über 200 gestiegen. Auch in den Oststaaten sind zahlreiche Opfer des ungewöhnlich heißen Wetters zu verzeichnen. In der Stadt Neuport lag das Thermometer am Donnerstag nachmittag auf 39 Grad Celsius und erreichte damit seit dem 7. August 1918 den höchsten Stand. In den dicht besiedelten Stadtbezirken herrscht eine wahre Gluthitze.

Neuport, 10. Juli. Die Hitzewelle, die bisher schon verheerende Folgen gezeitigt hat, scheint noch länger anzuhalten. Man rechnet für die nächsten Tage mit neuen Rekordtemperaturen. Am Donnerstag erlebte Neuport den bisher höchsten Ta

in seiner Geschichte. Auf dem Times-Square wurden in den Abendstunden 46 Grad Celsius im Schatten und 63 Grad in der Sonne gemessen, in den Wohnvierteln der ärmeren Bevölkerung betrug die Temperatur nach Sonnenuntergang noch 47 Grad im Schatten. Die glühenden Strahlen waren völlig verädr. Ueber eine Million Einwohner verbrachte die Nacht am Ozeanstrand auf Conney Island oder im Central-Port wo besondere Polizeiaufgebote für Ordnung sorgten.

Bisher hat die Hitzekatastrophe im ganzen Lande 300 Todesopfer gesordert. Die Zahl steigt jedoch ständig.

Die Hitzeschreckenplage ist neuerdings auch in den Südstaaten in verheerender Form aufgetreten. Besonders Arkansas wurde von Hitzeschrecken heimgesucht. Ein Millionenhaushalt vernichtete die ganze Umgebung einer Stadt und ließ kein grünes Blatt übrig. Sogar zum Trocknen aufgehängte Wäsche wurde aufgefressen.

Die Bundesbehörden haben ihre Hilfsmassnahmen noch weiter ausgedehnt. Die Wiederaufbaubehörde hat für sämtliche Wiederaufbau-Anleihen der Bundesregierung für die Farmerfamilien in den Dürregebieten ein einjähriges Moratorium erklärt. Die Eisenbahntarife für Viehtransporte wurden in bestimmten Gegenden herabgesetzt, um den Abtransport des Viehs aus den Dürregebieten in fruchtbarere Weideregionen zu erleichtern. Außerdem hat die Regierung die Notifikation, die vorerst darin besteht, notleidende Farmer an öffentlichen Arbeitsprojekten zu beschäftigen, auch auf die von der Dürre betroffenen Südstaaten Nord- und Südkarolina, Tennessee, Kentucky, Virginia und Alabama ausgedehnt. Bisher wurden insgesamt 75 000 Farmer bei Dammbauten und Bauten von Bewässerungsanlagen eingestellt. Der Notstandsverwalter des Staates erklärte, daß ein großzügiges, sich über 20 Jahre erstreckendes Programm gegen die Austrocknung des Bodens notwendig sei, um zu verhindern, daß die Präriestaaten in eine Wüste verwandelt würden.

Erfassung militärisch ausgebildeter Wehrpflichtiger älterer Geburtsjahrgänge

Berlin, 10. Juli. Es sind Zweifel aufgetreten, welche Beamte sich bei den polizeilichen Meldebüros anzumelden haben. Meldepflichtig sind nur diejenigen Beamten, die dem Aktiven- oder Beurlaubtenstande des früheren Heeres, der Schutztruppe, der kaiserlichen Marine und der Reichswehr als Offiziere oder Beamte angehört haben. Unberührt hiervon bleibt selbstverständlich die Meldepflicht für alle, die seit dem 1. Januar 1921 aus der Wehrmacht oder der Landespolizei ausgeschieden sind usw., wenn sie einem älteren als dem Geburtsjahrgang 1913 angehören.

Kolonial-Aussprache im Unterhaus

Die Frage der Rohstoffverteilung

London, 10. Juli. Im Unterhaus fand am Donnerstag eine eingehende Aussprache über die Kolonialfrage statt und zwar anlässlich der Abstimmung über den Haushalt des britischen Kolonialamtes. Der oppositionelle Liberale Rothschild beantragte eine Kürzung der Summe um 100 Pfund zum Zeichen der Mißbilligung. Rothschild hatte zunächst einiges an der Verwaltung von Kenya auszusetzen und tadelte insbesondere die Empfehlungen des Morris-Carter-Berichts über die Landfrage, die einseitig zugunsten der Weißen abgefaßt sei und die Eingeborenen benachteilige. Mit gefälligen Ausfällen gegen Deutschland wandte er sich dann gegen den deutschen Kolonialanspruch, doch griff er auch die britische Schutzpolitik an, die den Handel beeinträchtigt, so daß Deutschland und andere Völker Europas nicht in der Lage seien, mit den Kolonien Handel zu treiben. Deutschland entwickle z. B. infolge dieser Politik die Erzeugung von künstlichem Gummi. Der Labour-Abgeordnete Morgan John verlangte eine stärkere Förderung der Selbstverwaltung in den Kolonien, kritisierte die Politik der weißen Siedler in Kenya und wandte sich dann gegen die Benachteiligung der Inder in Südafrika.

Der konservative Carl Winter ton behauptete, daß es nicht wahr sei, daß Deutschland infolge des britischen Zollsystems keine Rohstoffe aus dem britischen Reich kaufen könne. Der Liberale Evans verlangte Aufklärung über die Politik der Regierung in bezug auf die Verteilung der Rohstoffe. Der konservative Guest erklärte, wenn die Regierung den Siedlern helfen wolle, müsse die Steuern so niedrig wie möglich halten. Die Siedler verließen Kenya, weil sie keine ausreichenden Verdienstmöglichkeiten hätten.

Der Kolonialminister Ormsby-Gorn versprach zunächst eine Unteruchung der Steuerfrage und wandte sich dann gegen den von Evans erhobenen Vorwurf, daß die Vertorung Deutschlands mit Rohstoffen aus den Kolonien behindert werde. Das sei nicht richtig. Die Kolonien hätten alles Interesse daran, die Märkte für ihre Erzeugnisse zu heben und die britische Regierung betreibe eine Politik der Nichtbeschränkung kolonialer Ausfuhr. Der wirtschaftliche Nationalismus Europas behindere jedoch die britische Ausfuhr aus den Kolonien.

Im weiteren Verlauf der Unterhausausprache über die Kolonialfrage griff der Liberale Sinclair die britische Zollpolitik in den Kolonien an. Infolge der Einfuhrbeschränkungen sei es für Deutschland und andere Länder schwieriger, ihre Waren zu verkaufen und daher auch schwieriger, die notwendigen Rohstoffe zu kaufen. Die liberale Partei messe der Wiederherstellung des Grundgesetzes der offenen Tür die größte Bedeutung bei und zwar nicht nur im Interesse der Kolonien, sondern auch zur Wiederherstellung des Welthandels und zur Aufrechterhaltung des Weltfriedens.

Abschließend wurde der liberale Gegenantrag mit 171 gegen 86 Stimmen abgelehnt.

Weitere Reichsmittel für die Kleinfiedlung

Berlin, 10. Juli. In Würdigung der überragenden Bedeutung der Kleinfiedlung (Heimstättenfiedlung) ist die Reichsregierung entschlossen, auch in Zukunft den Hauptanteil der Reichsmittel, die für die Förderung des Siedlungs- und Wohnungsbaues bereitgestellt werden, für die Weiterführung der Kleinfiedlung einzusetzen. Bekanntlich sind im vorigen Jahre für den 6. Abschnitt der Kleinfiedlung 70 Millionen RM. verteilt worden. Wegen der späten Bereitstellung der Mittel konnte nur ein verhältnismäßig kleiner Teil der Reichsmittel noch im Baujahr 1935 eingesetzt werden. Die nicht abgerufenen Beträge sind jetzt im Haushaltsplan 1936 wieder eingestellt worden. Bei dieser Sachlage genügt es, wenn die Mittel für das Rechnungsjahr 1936 zur Verfügung stehen müssen, einen verhältnismäßig geringen Betrag zur Ergänzung des 6. Siedlungsabschnittes neu bereitstellen. Insgesamt stehen damit für den 6. Siedlungsabschnitt rund 80 Millionen RM. zur lassenmäßigen Herausgabe zur Verfügung. Davon hat der Reichs- und preussische Arbeitsminister wie er den Bewilligungsbehörden durch einen Erlaß vom 30. Juni 1936 mitgeteilt hat, zunächst einen Betrag zur Ergänzung des 6. Siedlungsabschnittes nur den Ländern und Bezirken zuerteilt.

die einen in allerhöchster Zeit zu befriedigenden vorzüglichen Bedarf an Siedlerstellen haben, deren Durchführung voraussichtlich noch in diesem Jahre gesichert werden kann.

Am den Bewilligungsbehörden und Siedlungsträgern die Möglichkeit zu geben, auf längere Sicht zu planen und die weiteren Siedlungsmassnahmen so rechtzeitig vorzubereiten, daß sie gleich im Frühjahr 1937 mit dem Bau der im nächstjährigen Siedlungsprogramm zu erreichenden Siedlungen begonnen werden kann. hat der Reichsarbeitsminister weiter Vorzüge getroffen, daß schon jetzt über einen gewissen Teil der Reichsmittel, die für die Kleinsiedlung im Haushaltsjahr 1936 lässig zur Verfügung stehen, Klarheit geschaffen wird. Der Reichsarbeitsminister hat über dem bisher für den 6. Siedlungsabschnitt bereitgestellten Betrag hinaus weitere Reichsmittel mindestens in gleicher Höhe (80 bis 90 Millionen RM.) für die Weiterführung der Kleinsiedlung zur Verfügung gestellt.

Grundsätze des deutschen Siedlungswerts

Landbaukunst gegen Massenquartier — Treuhänder neuer Heimatgestaltung — Gemeinshaftsräume für die Volksgemeinschaft

Am 9. Juli begann in Stuttgart die Tagung der Planberater des Reichsheimstättenamtes der Deutschen Arbeitsfront, die deshalb im Augenblick von Bedeutung ist, weil gerade jetzt die Vorbereitungen zur Durchführung des großen deutschen Siedlungswertes in ihr entscheidendes Stadium treten. Bei der Festlegung im Kunstgebäude zu Stuttgart sprach nach dem stellv. Gauleiter des Gaues Württemberg, Hg. Schmidt, der hervorhob, daß die württembergische Wirtschaft sich beispielgebend aus dem Gebiet der Planung und Siedlung erwiesene habe, der Leiter des Reichsheimstättenamtes, der Siedlungsbeauftragte im Stabe des Stellvertreters des Führers, Hg. Ludowici. Seine bedeutenden Ausführungen sind nachstehend zusammengefaßt wiedergegeben.

Für die schöpferische Gestaltung, die uns die Gegenwart als Aufgabe gestellt hat, steht neben dem Volk der Lebensraum. Die Gestaltung des Lebensraumes in einer echten Landbaukunst ist neben der Staatskunst eine der größten Aufgaben in der vergangenen Zeit, und auch noch heute. In anderen Ländern, denen der Bolschewismus als unmittelbare Gefahr droht, wurden und werden im Gegensatz zu Bauernhof und Heimstätten die Mietkassen und das Massenquartier als Brutstätten des rassistisch-leblich minderwertigen kommunistischen Kollektivismus gefördert. Gerade die Baukunst hat in der vergangenen Epoche einen beispiellosen Niedergang erlebt. Auf dem Gebiet der Baukunst, das heute als zu lösende Aufgabe vor uns steht, können Gesetze und Verordnungen nicht allein die schöpferische Gestaltung ordnen, weil diese Gesetze zum Ausdruck bringen; die Baukunst legt angebotene Fähigkeiten und eine richtige wertmäßige Schulp vor aus. Deshalb ist es notwendig, daß Baukünstler und Verwaltungsbeamte zusammen arbeiten.

Hierfür ist eine Schulung und Auffklärung des Nachwuchses in der Form notwendig, daß jeder der Aufgabe des Anderen die notwendige Achtung entgegenbringt. Das gegenseitige Arbeitsverhältnis muß unter Einhaltung der beiden Organe des Staates, der Partei und der Behörde festgelegt werden. Baumeister und Landesplaner sind Treuhänder unserer Heimat, die sie neu zu gestalten und als Heimat wiederzugewinnen haben. Hierfür muß der Nachwuchs geschult werden.

Für das neue Siedlungswert gelten die Grundsätze, daß es keinen Gegensatz zwischen Land und Stadt mehr gibt. Das Land umfaßt alles, ist Träger jeder mit ihm verbuandenen Gemeinde, wozu auch jede deutsche Stadt gehört. Nur eine Lebensgemeinschaft kann einer Siedlung Form geben; so muß auch heute in einer Siedlung der politischen Gemeinschaft, der wirtschaftlichen Struktur und der sozialen Struktur Ausdruck verliehen werden. Die Siedlung muß weiterhin nach dem Gesetz der Bodenständigkeit entstehen. Bodenständigkeit bedeutet die Gestaltung nach den Erfordernissen der einzelnen deutschen Landschaft.

In der Siedlungsplanung gewinnen wir für die weitere Aufbauarbeit die Erkenntnis, daß wir für die Volksgemeinschaft Gemeinshaftsräume zu gestalten haben und daß sich um diese Gemeinshaftsräume die Planungselemente, d. h. Siedlerstellen, Eigenheime, Reihenhäuser, öffentliche Anlagen und Bauten, Verkehrsstraßen in zweckmäßiger Weise ordnen müssen.

Zum Abschluß der Festhungs sprach Ministerialrat Professor Dr. Schmidt vom Reichsarbeitsministerium über den Weg zur deutschen Siedlung. Er betonte, daß es eine internationale Baukunst und einen internationalen Wohnungsbau nicht gebe. Die Bauten der Völker seien völlig bestimmt, und der Weg zur deutschen Siedlung ginge über deutsche Bauformen und deutsche Baustoffe.

Reichstagung des NSRB.

Bayreuth, 10. Juli. Aus allen Himmelstrichtungen strömten am Freitag vormittag der Zug der Zehntausende von Erziehern aus ganz Deutschland zur Reichstagung des NSRB. nach Bayreuth. Als die ersten Gäste trafen die Pommeren ein. Geführt von ihrem Gauwarter Godenschweger, erreichten sie bei den Sonderzügen mit insgesamt 2300 Lehrern und Lehrerinnen nach zwölfstündiger Nachtfahrt in fräher Morgenstunde die Gaustadt der Bayerischen Ostmark. Noch sind die Spuren der orkanartigen Sturmes, der zwei Tage vorher die Arbeit von Wochen vernichtet hatte, nicht ganz beseitigt, aber unter Aufwendung ungeheurer Anstrengungen hatten Tausende von Händen, insbesondere die der braven Arbeitshilfsmänner, in ununterbrochener Tag- und Nachtarbeit das Zerstückte aufs neue aufgerichtet. Inzwischen hatte sich auch das Wetter endlich zum Guten gewendet und von der heißen Julisonne war auch der Festplatz wieder trocken geworden. Am 11. Uhr mittags traten die bis dahin eingetroffenen Erzieher unter dem auf der Bergbüttel hochragenden Flaggmast an und unter den Klängen des Horst-Wessel-Liedes stieg die Hakenkreuzflagge über dem Festplatz empor. Dann erwielen die Feldküchen und die zahlreichen Verkaufsstellen des Platzes ihre Leistungsfähigkeit.

In ununterbrochener Folge liefen während des Tages alle bis 18 Uhr dreizehn Sonderzüge ein. In allen Haushaltungen der Stadt herrschte geschäftiges Leben, denn es gibt in Bayreuth wohl kaum eine Familie, die nicht ein Bett zur Verfügung gestellt hat. Während sich der Strom der Gäste in die Straßen ergoß, um die Sehenswürdigkeiten Bayreuths in Augenschein zu nehmen, lebten bereits um 15 Uhr nachmittags die Sondertagungen ein.

Am 17. Uhr empfing der Reichswalter des NSRB, Gauleiter Wächter, die Presseberichterstatter und Presseferenten in dem großen neuen Hörsaal des Hauses der deutschen Erziehung. Anschließend legte der Reichswalter in Begleitung seines Stabes als Einleitung der Reichstagung einen Kranz am Grabe von Hans Schemm nieder.

Um den Beistand im Mittelmeer

England für vorläufige Aufrechterhaltung der Abmachungen

London, 10. Juli. Die Stellung der britischen Regierung zu der Frage, ob der sogenannte provisorische Mittelmeerpakt für Großbritannien noch gilt, ist erneut dahin festgelegt worden, daß nach englischer Ansicht die Garantie des Pax Britannica bestehen geblieben sind, insoweit sie Großbritannien, Griechenland, die Türkei und Jugoslawien betreffen. Die Zusage der gegenseitigen Beistandes wird demnach zwischen diesen vier Ländern weiterhin „vorläufig“ als gültig angesehen und durch das von Frankreich ausgeprochene Erlöschen seiner Beistandsversicherung nicht berührt.

Diese Tatsache wird vom diplomatischen Mitarbeiter von Reuters wie auch von Press Association ausdrücklich bestätigt. Die Verlängerung der Zusicherungen sei zwischen Eden und den Vertretern der betroffenen Mittelmeerländer in Genf ausdrücklich besprochen worden. Die Vertreter dieser Länder hätten dabei erklärt, daß sie diese Abmachungen weiter bestehen zu lassen wünschten. Es sei zwar richtig, daß sich die Lage durch den Beschluß auf Zurückziehung der Flottenverstärkungen aus dem Mittelmeer geändert habe. Es sei jedoch nicht klar, ob die britische Regierung den Zeitabschnitt der Ungewißheit auch noch nach Abschluß der Zurückziehung der Flottenverstärkungen als vorhanden ansehe.

Englisches Einlenken in Montreux

Montreux, 10. Juli. Der englische Delegierte Lord Stan-ley hatte am Freitag eine Unterredung mit Paul Boncour. In dieser Unterredung brachte Lord Stanley, wie verlautet, zum Ausdruck, daß die britische Regierung sich der Bedeutung des sowjetrussischen Vorschlages über die Erfüllung der Völkerbundsverpflichtungen durchaus bewußt sei und sich bemühen werde, ein Kompromiß zwischen den verschiedenen Auffassungen zu finden.

In Konferenzkreisen sieht man in dieser Kompromißbereitschaft der Engländer eine Folge der nachdrücklichen Unterstüßung, die Frankreich dem sowjetrussischen Standpunkt in der Durchfahrtsfrage angedeihen ließ und die auf englischer Seite den Wunsch erwecken ließ, eine weitere Zuspitzung der Konferenzlage zu vermeiden.

Weitere Klärung zwischen Nanking und Kanton

Nanking, 10. Juli. (Staatsdienst des NSB.) Der Gouverneur der Provinz Hunan teilte bei seiner Ankunft in Nanking mit, daß Hunan nunmehr vollkommen frei von Quantung und Kwangsi-Truppen sei. Er erklärte weiter, den Befehlen der Zentralregierung Tschangkaichangs in der Auseinandersetzung mit Kanton gehorchen zu wollen.

Wiedererrichtung der Generaldirektion für Elsaß-Lothringen

Paris, 10. Juli. Die Kammer hat in einer kurzen Nachmittagsitzung mit 225 gegen 0 Stimmen den Nachtragshaushalt für Juli verabschiedet. Bei dieser Gelegenheit wurde auch ein Artikel angenommen, der die Wiedererrichtung der sogenannten Generaldirektion für Elsaß-Lothringen in Paris zum Gegenstand hat. Diese Stelle war unter der Regierung Paval aufgehoben worden. Bei der Beratung dieses Artikels kam es zu Auseinandersetzungen persönlicher Art zwischen dem elsässischen Abgeordneten Koffé und dem elsässischen Abgeordneten Wallace. Der elsässische Abg. Mourer beantragte, die wiederhergestellte Generaldirektion für Elsaß-Lothringen möge ihren Sitz in Straßburg und nicht in Paris erhalten. Dieser Antrag wurde jedoch abgelehnt.

5 Millionen japanische Siedler für Mandschukuo

Tokio, 10. Juli. (Staatsdienst des NSB.) Nach einer Meldung der Zeitung „Tokio Nishi Nishi“ sollen in den nächsten 20 Jahren fünf Millionen japanische Siedler in Mandschukuo angesiedelt werden. Die Kosten für die meisten gewaltigen Siedlungsplan werden auf zwei Milliarden Yen berechnet, wovon 800 Millionen Yen von der Regierung zur Verfügung gestellt werden sollen.

von Cramm und Henkel siegen in Agram

Agram, 10. Juli. Nach dem ersten Tage steht der Davispokalsampf zwischen Deutschland und Jugoslawien in Agram bereits 2:0. Vor 9000 Zuschauern siegte Gottfried v. Cramm, dem man von seiner Verletzung nichts mehr anmerkte, über Jolei Pallada 6:4, 6:2, 6:8, 6:2 und Henner Henkel schlug den jugoslawischen Meister Franz Punccec in 55 Minuten 6:1, 6:2, 6:4. An einem weiteren Siege Deutschlands im Endspiel der Europameister ist nicht mehr zu zweifeln. Unter den Zuschauern sah man den deutschen Gesandten in Belgrad, von Heeren.

Kamerad — „staatsgefährlich“

Wir haben keine Hintergedanken dabei, wenn wir oder unsere Brüder im Ausland das Wort Kamerad verwenden. Der tschechoslowakische Polizei ist es vorbehalten geblieben, die Gefahr der Staatsumwälzung rechtzeitig zu erkennen, die durch die Verwendung des Wortes Kamerad heraufbeschworen wird. Schon vor einiger Zeit wurde den Sudetendeutschen der Gebrauch des Wortes vom guten Kameraden bei Versammlungen oder Kundgebungen untersagt. Nun ist die Staatspolizei noch einen Schritt weitergegangen, indem sie aus einem Programm einer Ortsgruppe des Bundes der Deutschen sämtliche Stellen strich, in denen das Wort Kamerad vorkam. Zur Begründung dieses jonderbaren Verbots gab die Polizei an, daß das Wort Kamerad „einen politischen Begriff darstelle und deshalb im Rahmen einer politischen Veranstaltung unzulässig sei“.

Es ist wirklich schlimm, daß gewisse Menschen nicht von ihren Scheunelappen loskommen. Den Entbedernehm, daß Kamerad einen politischen Begriff darstelle, wollen wir neidlos der tschechoslowakischen Staatspolizei belassen. Aber die Frage sei doch gestattet: Was wird eigentlich mit einem solchen Verbot erreicht? Abgesehen davon, daß sich der Verbietet lächerlich macht, ist doch ein praktischer Erfolg kaum zu erwarten, denn das Wort Kamerad gehört zur deutschen Sprache und der Gebrauch der deutschen Sprache ist der deutschen Minderheit durch die Verfassung gewährleistet. Oder glaubt man gar durch das Verbot eines Wortes dessen gläubigen Reichtum vernichten zu können? Die Antwort gibt am besten Eberhard Wolfgang Moeller, der Träger des Staatspreises von 1935 in seinem „Ruf der Zeit“: „Die Kameradschaft ist unwandelbar!“

Weihe des neuen Erbhöfe-Dorfes

durch den Reichsbauernführer

Frankfurt a. M., 10. Juli. Im Rahmen des Gantages Hessen-Kassau fand am Freitag in Anwesenheit des Reichsbauernführers die Weihe des neuen Erbhöfe-Dorfes Riedrode statt, das in zweijähriger zielbewußter Arbeit dem Reich, den hessischen „Pontinischen Sumpfen“, abgerungen wurde. Schmutz nehmen sich die 26 Erbhöfe mit ihren Fachwerkhäusern und den dunkelbraunen Holzwänden der Scheunen, umkämmt von alten Bäumen, die man von dem gerodeten Wald hat stehen lassen, in dem festlichen Rahmen aus Landesbauernführer Dr. Wagner eröffnete die Weihefeier. Gauleiter Reichshartthaler Sprenger dankte besonders dem männlichen und weiblichen Arbeitsdienst, der hier in selbstloser Hingabe vorbildliche Arbeit zum Nutzen des deutschen Volkes ausgeführt habe. Im Anschluß verlas der Gauleiter eine Ehrenurkunde, die das historische Ereignis festhält und gleichzeitig das neue Dorf zur Gemeinde erhebt. Ferner verlieh er zeitig Ortsneuwöhner, sofern sie das 25. Lebensjahr vollendet haben, das Ortsbürgerrecht und bestellte den seitherigen Ortsbauernführer zum ehrenamtlichen Bürgermeister der neuen Gemeinde Riedrode. Dann ernannte der bevollmächtigte Kreisleiter der Partei die neuen Gemeinderäte des Dorfes, während Reichsbauernführer Darré den neuen Ortsbauernführer bestellte. Der neu ernannte Bürgermeister des Dorfes nahm als erste Amtshandlung die Ernennung des Reichsbauernführers R. Walter Darré zum Ehrenehürger des Erbhöfedorfes Riedrode vor. Reichsminister Darré dankte mit herzlichen Worten für diese Ehrung.

Reichsbauernführer Darré betonte in der Weiherede u. a.: Der Nationalsozialismus beweise mit der Schaffung von Riedrode wieder einmal, daß es nicht darauf ankomme, mit großen Worten dem Volke Dinge zu versprechen, die man nicht halten könne, sondern daß man in aller Stille ans Werk gehe. Der Nationalsozialismus könne solche Werte schaffen, weil er sich zum Blutgedanken bekenne, und aus dem Blute heraus jeder echte Blutgenosse beginne. „Die Ausländer, die heute Deutschland bereisen, um die Einrichtungen des Nationalsozialismus zu studieren, fragen immer wieder: Wann und wie habt ihr eigentlich eure Pläne, von denen eure Taten zeugen, erdacht? Darauf antworten wir, daß das Geheimnis unseres Erfolges in unserer Auffassung vom Volk liegt. Entscheidend ist für unsere Arbeit, die nicht erst vor drei Jahren begonnen hat, immer der Grundsatz gewesen, nur das zu tun, was nicht einem Einzelnen oder einer Schicht gilt, sondern was dem ganzen Volk nützlich ist. Wir hatten den Mut, unsere Arbeit in aller Heimlichkeit vorzubereiten — und dabei anständig zu bleiben.“

Der Reichsbauernführer knüpfte dann an seine Worte Ausführungen über das Wesen nationalsozialistischen Führertums und leitete so zur Weihe des Dorfes Riedrode über. Nach der Einlegung des von ihm ernannten Ortsbauernführers gab er ihm und damit dem Dorf Riedrode als Weibspruch die Mahnung auf den Weg: „Haltet lebendig die Treue unserem Führer Adolf Hitler; denn ihm verdanken wir alles. Haltet rein euer Blut, denn nur eurem Blut habt ihr es zu verdanken, daß ihr noch durch die Jahrhunderte hindurch besteht. Haltet heilig die Scholle! Laßt die Scholle eures Dorfes zu eurem heiligen Land werden. Unserem Führer, dem wir alles zu verdanken haben, dem wir alles sind und dem wir bedingungslos und treu folgen wollen, unserem geliebten Führer Adolf Hitler ein dreifaches Siegel.“ Dann fiel vor der Kehrtrittsäule die Hülle eines in Form eines Brunnens gehaltenen Ehrenmales, das die einfache Inschrift trägt:

„Riedrode, ein Bauerndorf, erbaut auf gerodetem Sumpf- und Waldboden durch die heilige Landesregierung“

Die Bedeutung der Reichsfestspiele Heidelberg 1936

Offenbarung deutscher Freilichtspiel-Gestaltung

Reichskulturwarter Franz Moraller, Präsident des Reichsbundes der deutschen Freilicht- und Volksschauspiele.

NSK. Die Heidelberger Reichsfestspiele, im Jahre 1933 im Auftrage des Reichsministers Dr. Göbbels vom verstorbenen Präsidenten der Reichstheaterkammer, Otto Laubinger, ins Leben gerufen, haben sich in den wenigen Jahren ihres Bestehens bereits eine starke Tradition und einen ausgezeichneten Ruf im In- und Ausland geschaffen. Sie werden unter der Schirmherrschaft von Reichsminister Dr. Göbbels in enger Zusammenarbeit mit dem Präsidenten der Reichstheaterkammer, Dr. Rainer Schlösser, vom Reichsbund der deutschen Freilicht- und Volksschauspiele veranstaltet, dessen Präsident dieses Werk im Sinne Otto Laubingers fortsetzt. In diesem Sinne aber ist es gelegen, die Heidelberger Reichsfestspiele alljährlich zum reifen und beispielgebenden Ausdruck des Deutschen Freilichtspiels zu gestalten in der Erkenntnis, daß auf kulturellem Gebiet nicht graues Theoretisieren oder ungeschöpfliche Kritik befruchtend wirken, sondern immer nur die beispielhafte und damit anspornende Leistung. So sind die Heidelberger Reichsfestspiele alljährlich Höhepunkt und Anknüpfung der sommerklichen Freilichtspielzeit; daraus aber erkläre sich auch das wachsende Interesse und die rapid steigende Zahl der Besucher aus dem In- und Ausland.

Die besondere Bedeutung der Reichsfestspiele dieses Jahres liegt nunmehr in der Tatsache ihrer außergewöhnlichen Anziehungskraft auf die ausländischen Besucher der Olympischen Spiele. Nach den bereits vorliegenden Kartenbestellungen zu schließen, wird ein erheblicher Teil der in diesem Sommer Deutschland bereisenden ausländischen Gäste mit dem Besuch der Stadt Heidelberg auch den der Reichsfestspiele verbinden und damit Zeuge repräsentativer Kunstgestaltung im Deutschland der Gegenwart sein.

Die umfangreichen Vorarbeiten der Festspiele wurden in aller Stille durchgeführt. Mit der Gesamtleitung wurde Intendant Ingolf Kunze beauftragt. Die Proben haben in Heidelberg bereits am 20. Juni begonnen, und am 12. Juli wird in Anwesenheit einer großen Zahl von Ehrengästen statttags 11 Uhr im Schloßhof die feierliche Eröffnung stattfinden, bei welcher Reichskulturwarter Moraller und Präsident Dr. Schlösser sprechen, während am Abend die erste Aufführung von „A nes Bernauer“ erfolgt. Die Regie dieses Stückes, von dem während der Festspiele insgesamt 15 Vorstellungen vorgezehen sind, hat Richard Weichert.

Gleichfalls 15 Vorstellungen erlebt der in Heidelberg bereits traditionell geordnete „Gök“ in der Urfassung, dessen Erstaufführung auf den 18. Juli festgelegt ist. Die Spielzeitung hat wie in den beiden letzten Jahren Heinrich George, der auch wiederum die Titelrolle verkörpert. Shakespeare in der vorigen Jahr mit seiner Renaissancekomödie „Was ihr wollt“ vertreten war, tritt am 15. Juli mit „Komödie der Irrungen“ in der Schlegel-Tiedschens Uebersetzung zum erstenmal in den Spielplan ein; im ganzen sind neun Vorstellungen vorgesehen; unter der Spielleitung von Paul Mundorf vom Hamburger Thalia-Theater wird sich dieses Lustspiel in seinem rauhenden Uebermut vor dem herrlichen Hintergrund der Schloßarchitektur abspielen.

Die letzte der Inszenierungen ist „Bantalon und seine Söhne“, Lustspiel von Paul Ernst, die zum erstenmal am 11. August stattfindet und insgesamt sieben Vorstellungen erleben wird. Die Auswahl der Stücke war von dem Grundsatze getragen, daß beim Spiel im Freien höchste Wirklichkeit, klare Gestaltung und tiefster Eindruck nur erreicht werden kann, wenn Werk und Schauplatz zu einer Einheit zu verwachsen vermögen. Der Heidelberger Schloßhof in seiner kolossaligen Eigenart ist für jedes der genannten Stücke ein Rahmen, wie er idealer im ganzen Reich kaum gefunden werden kann. Somit versprechen die Reichsfestspiele auch in diesem Jahre wieder für jeden Teilnehmer zu einem einzigartigen Erlebnis zu werden.

Lozales

Wildbad, den 11. Juli 1936.

Der Liederkreis Wildbad veranstaltet voraussichtlich am 3. und 4. Oktober eine 2-tägige Autofahrt nach München. Wie bei allen seinen früheren Sängerfahrten wird der Verein auch diesmal wieder Alles aufbieten, seinen Mitgliedern in der verhältnismäßig kurzen Zeit zu erstaunlich billigem Preis so viel als irgend möglich zu bieten. Neben einem gemütlichen Schwab.-Bayr. Sängereabend im Kreise Münchener Sangesbrüder ist noch der Besuch des Deutschen Museums und des Oktoberfestes vorgesehen. Jeder Teilnehmer wird unvergessliche Eindrücke mit nach Hause nehmen. Näheres folgt noch an dieser Stelle, doch können Anmeldungen heute schon bei der Bezirksleitung abgegeben werden.

Württemberg

Der Präsident des Reichsluftschutzbundes in Stuttgart

Stuttgart, 10. Juli. Der Präsident des Reichsluftschutzbundes, Generalleutnant von Roques, traf am Donnerstag in Stuttgart ein. Mit dem Landesgruppenführer zusammen begab er sich sofort zur Landesgruppe, wo interne Besprechungen stattfanden. Insbesondere widmete Generalleutnant von Roques seine Aufmerksamkeit der Umgliederung der Landesgruppe in die drei neuen Bezirkegruppen Württemberg: Ost, West und Nord. Nach den Besprechungen beim Landesgruppenführer beauftragte Generalleutnant von Roques sämtliche Abteilungen der Landesgruppe in ihren Arbeitsräumen, wobei er mit den Abteilungs-

leitern eingehend die einzelnen Fachgebiete durchsprach, sich Vortrag halten ließ und die Landesgruppen-Luftschutzschule besuchte. Von der Befehlsstelle Stuttgart führten Generalleutnant von Roques und der Landesgruppenführer, Oberst Hintelstein, zusammen zur Bezirksgruppe nach Tübingen, wo Besprechungen über die besonders schwierigen Verhältnisse der Bezirksgruppe Württemberg-West stattfanden. Am Freitag wurde die Bezirksgruppe Marbach aufgejagt und eingehend besichtigt. In den späten Vormittagsstunden hatte Präsident und Generalleutnant von Roques dem Reichsluftschutzhalter und dem Innenminister sowie dem stellv. Gauleiter einen Besuch ab. Der Freitag nachmittag diente zur Besichtigung der Bezirksgruppe Ulm.

Schreckliche Bluttat einer Mutter

Ihre drei Kinder getötet und sich selbst schwer verletzt

Herbolzheim bei Freiburg, 10. Juli. Eine schreckliche Bluttat legte die sonst so stille Breisgau-Gemeinde Herbolzheim in große Aufregung. Die Ehefrau Wölfe hat am Donnerstagabend ihre drei Kinder — zwei Mädchen und ein Knabe im Alter von 8, 5 und 2 Jahren — getötet, indem sie ihnen mit dem Küchenmesser den Hals durchschnitt. Die drei Kinder waren sofort tot. Nach dieser schrecklichen Tat wollte die Frau ebenfalls aus dem Leben scheiden und brachte sich in gleicher Weise eine schwere Wunde am Hals bei. Nur dem Umstand, daß der Schnitt die Halsschlagader nicht traf, ist es zu verdanken, daß der Tod nicht sofort eintrat. Sie liegt in schwerem Zustand im Krankenhaus darnieder. Man hofft aber, sie am Leben erhalten zu können.

Der Grund zu der schrecklichen Tat liegt wohl darin, daß der Ehemann Wölfe am Donnerstag wegen Falschmünzerei verhaftet worden ist. In ihrer Verzweiflung hat dann die Frau die fürchterliche Tat, der drei unschuldigen Kinder zum Opfer fielen, begangen.

Aus Stuttgart

Stuttgart, 10. Juli. (Ausbildung von Lohnführern.) Auch dieses Jahr ist die Abhaltung eines sechstägigen Lehrgangs für Lohnführer vorgesehen, der in Ludwigsburg durchgeführt wird. Zu diesem Lehrgang werden Lohnführer zugelassen, die bisher oder künftig vorwiegend für den Hausbedarf ländlicher oder Kleinstadtkunden arbeiten. Da zwei Tage dieses Lehrgangs auf die Beurlaubung entfallen, ist sofortige Anmeldung beim Württembergischen Landesobstbauverein, Stuttgart-W, Marienstraße 29, notwendig.

25 Frontkämpfer nach Verdun. In der Zeit vom 11. bis 12. Juli dieses Jahres trafen in Verdun auf

Einladung der französischen Kriegskameraden deutsche und französische Frontsoldaten zusammen. Vom Deutschen Reichstriegebund (Riffhäuserbund) nahmen an diesem Treffen insgesamt 250 Kameraden teil. Der Landesverband Südwest stellt hierzu 25 Teilnehmer.

Aus dem Lande

Kornwestheim, 10. Juli. (Bericht.) Am Freitag ereignete sich an einem Neubau ein schwerer Unglücksfall. Bei den Arbeiten zur Aufrichtung einer Stützmauer wurde auch noch nicht geklärt Ursache ein Arbeiter verhängt, der trotz sofortiger Rettungsmaßnahmen nur noch als Leiche geborgen werden konnte.

Waiblingen, 10. Juli. (Neuer Bannführer.) Am Mittwochabend erfolgte im festlich geschmückten Saale des Rathauses in Waiblingen in Anwesenheit der führenden Männer von Partei und Staat, der Kreisleiter, Landräte und Schulräte der Kreise Waiblingen, Schorndorf, Wetzheim, Gaildorf und Badnang die feierliche Einsetzung des Führers des Bannes 364 („Schwäbischer Wald“), Hermann Raier-Stuttgart, durch Gebietsführer Sundermann.

Ludwigsburg, 10. Juli. (Sammelschulgebäude.) Mit den Verwaltungsbeiräten wurde über die noch erforderlichen Grunderwerbungen zur Abrundung des Baugeländes für das künftige Sammelschulgebäude beraten. Bei diesem Anlaß konnte Oberbürgermeister Dr. Frank mitteilen, daß die Vorarbeiten für ein Preisanschreiben zur Gewinnung von Entwürfen in Angriff genommen werden.

Bietigheim, 10. Juli. (Den Verletzungen erlegen.) Der bei Großingersheim am Montag verunglückte 36 Jahre alte Chauffeur Karl Imle, gebürtig aus Obweil und in Ludwigsburg wohnhaft, ist im hiesigen Krankenhaus am Donnerstag den schweren Verletzungen erlegen. Fußgänger hatten den Verunglückten am Montagabend an der Straße nach Bietigheim schwerverletzt und bewußtlos im Graben gefunden. Vermutlich war er mit seinem Fahrrad von einem Kraftwagen angefahren und zur Seite geschleudert worden.

Offenau, Ob. Neckarjhm, 10. Juli. (Nichtfest am Tabaktrockenschuppen.) Auf einem Gemeindegrundstück an der Straße nach Duttenberg erstand in den letzten Wochen der Rohbau eines Tabaktrockenschuppens. 54 Kubikmeter Bauholz erforderte der Bau, der nun in gewaltiger Größe (25 Meter lang, 8,15 Meter breit und 14 Meter hoch) sich erhebt. In diesen Tagen fand an der Baustelle im Beisein der Gemeindeverwaltung und der beteiligten Handwerker das Nichtfest statt.

Verantwortlich: Redaktionsrat und Verlagsrat Wildbader Tagblatt. Wildbader Tagblatt im Schwarzwald (Zsh. T. u. W.) Nr. 4, 36. 733. Zur Zeit in Verlagsbesitz Nr. 4. 36. 733.

Stadt Wildbad.

Die Bezieher krebsfester Saatkartoffeln,

welche noch nicht den vollen Preis von 5.30 Mark je Zentner an den Händler Tubach bezahlt haben, erhalten hiezu eine letzte Frist bis 22. ds. Mts.

Der Reichszuschuß wird in einiger Zeit besonders vergütet. Der Bürgermeister.

Wildbad, 11. Juli 1936

Danksagung.

Für die uns anlässlich des Ablebens unseres lieben Onkels

Bernhard Krautwasser

erwiesene Teilnahme sagen wir allen herzlich „Vergelt's Gott“.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Sonntag, den 12. Juli

Große öffentliche

Tanzunterhaltung

wozu freundlichst einladet

Die Kapelle des Musikvereins.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 12. Juli 1936.

8 Uhr Christenlehre (Töchter), Stadtvikar Schmid.
9 1/2 Uhr Predigt (Text: Phil. 3, 7-14), Lied 94, Stadtvikar Schmid.

10 1/2 Uhr Kindergottesdienst.

8 Uhr Abendbibelstunde, Stadtvikar Dauber.

Dienstag, den 14. Juli 1936

8 1/2 Uhr Abends Bibelstunde im Christl. Hospiz.

Mittwoch, den 15. Juli 1936

8 1/2 Uhr Mädchenkreis 1 Gemeindefaal, 2 Kinderschule.

Donnerstag, den 16. Juli 1936

4 Uhr Bibelstunde Katharinenstift

6 1/2 Uhr Männliche Jugend

In Sprollenhaus.

Sonntag, den 12. Juli 1936.

10 1/2 Uhr Predigt, anschließend Christenlehre, Stadtpfarrer Dauber.

Katholischer Gottesdienst.

6. Sonntag nach Pfingsten (12. Juli)

7 und 8 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Predigt und Hochamt, 10 1/2 Uhr Spätmesse. Abends 5 1/2 Uhr rel. Vortrag und Andacht.

Werktag: 7 Uhr hl. Messe, Mittwoch abends 8 1/2 Uhr Rosenkranz.

Beichte: Samstag nachmittag von 4 Uhr an, Sonntag in der Früh, Werktag vor der hl. Messe.

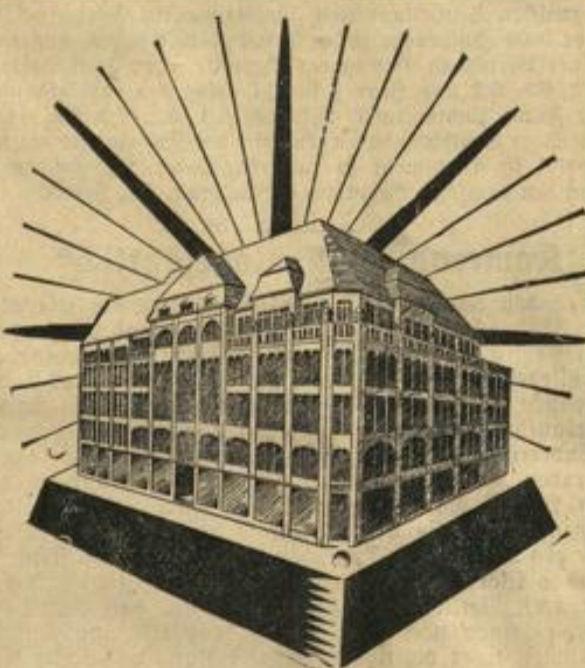
Kommunion: Vor- und während der hl. Messe und des Amtes.



KAUFHAUS SCHOCKEN
PFORZHEIM

Wir führen
in etwa 50 Abteilungen
Waren des täglichen Bedarfs,
Kleidung und Hausrat
in erprobter Güte.

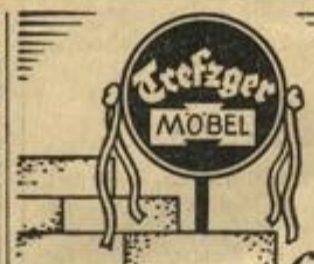
Bitte verlangen Sie in allen Abteilungen unsere Preislisten.



KNOPF

das moderne Kaufhaus
für alle Bedarfsartikel

Pforzheim
Marktplatz



Sind
BAUSTEINE
zum Familienglück

Möbelfabrik und
Einrichtungshaus
GEBRÜDER TREFZGER

Pforzheim 19
Schlossberg



Benötigen Sie
Drucksachen
irgend welcher Art
wie: Rechnungen, Briefbogen
Mitteilungen, Postkarten
Rundschreiben, Adress-
karten, Briefumschläge
Zahltagstaschen usw.
dann
bestellen Sie in der
Buchdruckerei Tagblatt

Ein halbes Wohnhaus

(fünf Zimmer mit reichlichem
Beigelaß und Garten), in
anter Lage, nur gegen bar
zu verkaufen!
Zu erfragen Tagblattgeschäfts-
stelle.

Olympia-Räder

Die Schläger für 1936
Muffelrahmen, 1 1/2 Stahl-Rohr, starke Felge ver-
chromt, Kell- oder Glockenlager durch Schutz-
bleche, mit Chrom-Dynamo und Stromleiter-
Schleifer, mit Freilauf u. Rücktritt, Gepäck-
träger, Anschlußkette, Pumpen, Motorrad 55,
Motorrad und Kaskoänder Motorrad 60.
Neuholt: Schwinnwagen, Schwinnräder,
Schwinnmotorräder
Fahrräder
ohne Freilauf 27,-
mit Freilauf und Rücktritt 30,-
G.M.B.H.
Berlin C 54, Weinmeisterstr. 14
Schneller Versand an Privat
Bitte Katalog 0.48 anfordern

Johannisbeeren Heidelbeeren Stachelbeeren Brombeeren usw.

ergeben vortreffliche Beeren-
weine, wenn man zum Gären
die bewährte OMA-Reinhefe
verwendet.
OMA-Reinhefen sind er-
hältlich in Flaschen von 50 Pfg.
an, gute Rezepte und Auskunft
umsonst.
Eberhards-Drog., Wildbad
Drog. A. Barth, Calmbach

Kurtheater Wildbad

Leitung: Intendant Richard Krauss

Samstag, 11. Juli

Bunter Abend

135 Minuten Kabarett

Sonntag, 12. Juli

Leichte Kavallerie

Operette in 3 Akten

Montag, 13. Juli

Towarisch

Komödie in 4 Akten

Dienstag, 14. Juli

Frau ohne Kuss

Musikalisches Lustspiel

Mittwoch, 15. Juli

Die lustige Witwe

Operette in 3 Akten

Vorverkauf Buchhandlg. Viernow



Eberhard-Drog., Apoth. K. Plappert

